

Erste Ausgabe. Hallische Zeitung

vorn. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und
Lebens-Mittellungen.)
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Anfertigungsgebühren
für die halbjährliche Zeit oder deren Raum
für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg
nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen an der Spitze des Anzeigenscheitels
pro Zeile 40 Pf.

277. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Donnerstag, 26. November. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1885.

Fürst Alexander von Bulgarien,

der Sprosse eines heldenhafteu deutschen Fürstenhauses, hat der preussischen Armee, aus deren Schule er hervor- gegangen ist, durch seine bewundernswürdigen kriegerischen Leistungen hohe Ehre gemacht. Fortan werden namentlich die Offiziere unserer Gardedivision mit Stolz die Erinnerung festhalten, daß der heldenmüthige Bulgarenfürst einst einer ihrer Kameraden war. Was Fürst Alexander in diesen Tagen geleistet hat, sieht ihn für alle Zeiten einen Ehrenplatz in der Kriegsgeschichte. In Philippopolis erlief er den Einmarsch der Serben; Tag und Nacht reist er nach Sofia. Kaum angekommen, begiebt er sich in's Lager nach Slonitsa und mit einem Male ändert sich die Situation. Als ein echter Krieger stellt er sich an die Spitze der Armee; nicht von einem weit hinter der Front befindlichen Hauptquartier aus leitet er die Operationen, nein, mitten unter den Soldaten, oft in den ersten Reihen, sich fast unwidrig exponirt, ist seine hohe ritterliche Gestalt wahrnehmbar. Um ein Haupt höher als alles Volk ist er Jedem sichtbar und das Beispiel des Fürsten wirkt, ihm nach folgen sich die Bataillone in den Kampf, die tapferen serbischen Reihewenigen, sie verlassen die besetzten Positionen und trotz „Rebel“ und „schlechtem Wetter“ er-zingen die Bulgaren ungeachtete Erfolge.

Was diese jungen Truppen, dem glorreichen Beispiel ihres fürstlichen Führers nachahmend, in den letzten sechs Tagen geleistet haben, stellt sie den alten europäischen Armeen ebenbürtig an die Seite. Ohne gekulzte Offiziere, ohne kriegerische Erfahrung, nur von dem wahren Enthusiasmus eines seinem fürstlichen Feldherrn begeistert folgenden echten Volkheeres befehle, zogen die Bulgaren in den Kampf gegen den bis dahin siegreichen Feind. Sie handten wie die Rannern, sie rücken vor, und so auch das serbische Artilleriefeuer weite Säulen in ihre Reihen, sie wagen und wanken nicht, denn sie wußten: hinter ihnen liegt die schulplose Hauptstadt, die sie dem Feinde nicht preisgeben dürfen. In Gewaltthaten rückten die Deutschen aus Ostrowelzen fort; unangesehrt wurden sie nach Slonitsa herbeizogen und mit Todesverachtung giffen sie die Serben an; das Beispiel des Fürsten elektrisirte die jungen Mannschaften und unaufhaltsam ging es von Kuppe zu Kuppe, von Berg zu Berg, den Sieg an ihre Fahnen heftend.

Im Ertragen der Kriegstraposen leistet der Fürst herabzu Jabelhaftes. Wer da weiß, wie man zu dieser Jahreszeit in Bulgarien reist, der allein versteht es zu würdigen, was es heißt, Tage lang über Stock und Stein zu fahren oder zu reiten, um die Grenzen und Truppen zu beaufsichtigen, allem Ungemach des Wetters preisgegeben und darauf angewiesen, in elenden, stinkenden, von Ungeheuer wimmelnden Sütten zu übernachten und mehrere Tage lang nicht aus den Kleibern zu kommen. Darum

begleitet die Sympathie fast aller Völker Europas den Kampf der Bulgaren und mit hohem Interesse betrachtet man die Periode des jungen Fürsten, hinter welchem einmüthig sein Volk steht.

Das Beste aber und für die Zukunft ihres Staates Bedeutungsvollste ist, daß die Bulgaren ihre Erfolge ohne Hilfe der russischen Offiziere errungen haben. Es fetter das Band zwischen ihnen und dem Fürsten wird, desto schwerer wird es der russischen Regierung fallen, ihre päpstlichen Intrigen gegen den Fürsten Alexander zu einem erfolgreichen Ende zu führen.

Mit Ertrauen und Schreden hatte man ja überhaupt längst in Rußland bemerkt, wie gröblich man sich in der Person des Prinzen Battenberg getäuht hatte, als man voraussetzte, er werde sich in die Rolle einer russischen Puppe hineinfinden. Mit klarem Verstande be- gabt, von Feuereifer für das Wohl des Landes befeelt, seine erhabene Mission tiefest anfassend, von unermüdlicher Thätigkeit und einem gewissen Stolz darsinsetzend, seinem Volke, insbesondere den Staatsbeamten, mit gutem Beispiele voranzugehen, dabei sparsam, energisch, kaltblütig und besonnen, trotz einer etwas idealistischen Zugabe, zeigte Fürst Alexander bald seiner erkannten Umgebung, daß er sich als Herrscher fühle und durchaus nicht getömmelt sei, sich als Werkzeug in der Hand eines fremden Monarchen gebrauchen zu lassen.

Seitdem haben Fürst Alexander und sein mit sicherem Takte ausgewählter Premierminister immer mehr sich auf der Höhe der Situation erhalten und ihrer schwierigen Lage sich gewachsen gezeigt und auch den Gegnern widerwillig den Hohn der Hochachtung, ja der Bewunderung abzugeben.

In Serbien selbst scheint der Krieg gegen Bulgarien durchaus nicht populär zu sein, da man denselben lediglich als einen von König Milan in seinem eigenen, dynastischen Interesse unternommenen Krieg ansieht. In erhöhtem Maße wendet sich dagegen die allgemeine Sympathie dem Gegner des Serbenkönigs, dem Fürsten Alexander zu, und selbst in Wien kann man nicht umhin, der Tapferkeit der Bulgaren und der Geschicklichkeit ihres Fürsten Anerkennung zu zollen.

Sowie fest steht, daß sich die Lage Serbiens in den letzten Tagen sehr verschlechtert hat; denn nicht einmal Oesterreich wagt es mehr, König Milans angebliche Compensationsanprüche zu unterstützen. Für die Zukunft der Balkan-Halbinsel aber ist es bedeutungsvoll, daß ein junger thaktätiger Fürst, der in preussischer Schule den monarchischen Beruf in seiner ganzen Tiefe erfaßt und namentlich die schwere Kunst, sich selbst zu überwinden, in so bewundernswürdiger Weise bewährt hat, an der Spitze eines kleinen, aber naturkräftigen und heldenhafteu Volkes auf dem besten Wege ist, eine von ganz Europa anerkannte geachtete und selbstständige

Stellung sich zu erringen, und zu noch größeren Dingen berufen zu sein könnte. Denn wenn irgendwo, so gilt auf der Balkan-Halbinsel das Sprichwort, daß „noch nicht aller Tage Abend“ ist.

Die Krisis auf der Balkanhalbinsel

drängt in ihrem äußerlichen Verlauf auf den Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Serben und Bulgaren hin. Ein solcher empfiehlt sich als im Interesse aller Beteiligten und auch des zukunftsreichen Europa gelegen. Der Fortgang der Kriegereignisse hat Serbien jetzt in die Rolle des Vertheidigenden gedrängt und erscheint ganz geeignet, das serbische Cabinet soweit zu ernüchtern, als nötig ist, um es für die Einwirkungen der Mächte empfänglich zu machen. Fürst Alexander von Bulgarien seinerseits scheint dem Abschluß des Waffenstillstandes im Prinzipie nicht entgegen, hegt aber den von menschlichen und militärischen Standpunkten gewiß sehr begründeten Wunsch, sich an den Serben für ihren Einbruch in sein Land zu revanchiren und will daher von Waffenstillstands- Schritten erst dann hören, wenn er selber auf serbischem Gebiete stehen wird, was bald genug der Fall sein kann, wenn die Offensiv der Bulgaren, die den tapferen Fürsten schon jetzt bis Paribrod geführt hat, in diesem Tempo fort- dauert. Denn von Paribrod bis zur serbischen Grenze beträgt die Entfernung in der Luftlinie nur 5 Kilometer. Bleibt das Kriegsglück somit auch ferner den Bulgaren treu, so würden wir uns nicht verwundern, wenn die nächste Dedejde lautete: „Die bulgarische Hauptmacht unter Führung des Fürsten Alexander hat heute die serbische Grenze überschritten und marschirt auf Bero.“ Ein bestimmter, militärischer Erfolg der Bulgaren wäre die geachtete Strafe für die Freveltthat, mit welcher Serbien den Krieg gegen Bulgarien unternommen.

Um die Herbeiführung des Waffenstillstandes sind eifrige diplomatische Bemühungen im Gange. Das „Journal de St. Petersbourg“ spricht von formalen Schritten der Mächte sowohl bei der Regierung des Königs Milan als der des Fürsten Alexander, welche den Parteien jeden Zweifel hinsichtlich der Intentionen der Mächte bannen könnten, und versetzt sich eines unmittelbaren Erfolges verheißend. Die Tärkei in ihrer Eigenschaft als Souverain Bulgariens hat dem Fürsten ebenfalls zum Abschluß eines Waffenstillstandes gerathen, von diesem aber zur Antwort erhalten, daß im gegenwärtigen Augenblicke seine militärische Ehre ihm eine Befolgung des gegebenen Rathes verbiete. Indeß dürfte einer von den Mächten ergriffenen Initiative gegenüber der Fürst seinen Entschluß wohl noch modifiziren.

Von der Konferenz hat man in den letzten Tagen wenig genug zu hören bekommen. Ihre Thätigkeit ist momentan gleich Null, woran das Ausbleiben der Antritte für den englischen Vostschaffter Schuld trägt. Das

nem Eintritt ihre eifrige Unterhaltung so plötzlich abgebrochen hatten.

„Was giebt's?“ fragte er rauh. „Weshalb stierst man mich so merkwürdig an? Wie ist's mit dem Koffer, Wilde? Wird er gebracht?“

„Nein“, erwiderte Konrad, „der Oberkellerer sagte mir, das Gericht habe auf den Koffer Beschlagnahme gelegt.“ Wieder zuckte Hugo Röder zusammen, diese Nachricht konnte keine Befürchtungen nur bestätigen, sie erinnerte ihn an den Hülfseruf.

„Was Gericht?“ fragte er, und es lag ein unheimlicher Klang in seiner heiseren Stimme. „Aus welchem Gründen?“

„Der Oberkellerer meinte, die würden Sie wohl kennen“, sagte Konrad, „nachher verrieth mir der Portier, Herr Grimm sei spurlos verschwunden, man habe in der Nacht, in der er abgereist sein soll, seinen Hülfseruf auf der Brücke gehört.“

„Hol' der Teufel all' diese Käfermütter!“ fuhr Röder auf, während er mit zitternden Händen den Paletot aufzupfropfte und seinen Hut nahm, „es ist ja kein Wort von alledem wahr, dieje Lumpen gehen alleamtam nur darauf aus, mich zu ruiniren.“

Damit stürzte er hinaus, gleich einem Verzweifelden, der seine letzten Hoffnungen zu Grabe getragen hat.

Er schlug den Weg zur Brücke ein, und so sehr er auch seine Schritte beschleunigte, fand er doch noch Zeit, die Vorübergehenden zu beobachten. Fast in jedem Gesicht glaubte er seine Verurtheilung zu lesen, er sah, daß einige Menschen stehen blieben, um ihm nachzuschauen, Andere, die früher nach einem Gruß von ihm geehrt hatten, grüßten ihn heute nicht mehr. Er bedachte nicht, daß die Angst, die in seinen verzerrten Zügen sich spiegelte, seine Gestalt und Gese die Leute aufmerksam machen und fremden mußten, er fand die Ursache dieses Befremdens nur in dem Verdacht, der auf ihm ruhte.

[Nachdruck verboten.]

Wilde Jagen.

Roman von Gwald August König.

(Fortsetzung.)

„Keineswegs, gerade diese Möglichkeit beweist, wie richtig mein R. sie meine Entschlüsse ändern konnte. Und was will dieser Geier von ihm? Weshalb sucht er ihn? Er scheint nur Standaal machen zu wollen, denn von dem Prozeß kann ja keine Rede mehr sein, das muß er nun wohl wissen.“

„Sie können mir also keine andere Auskunft geben?“ fragte der Affessor, indem er sich erhob.

„Ich weiß nichts weiter, als daß Martin Grimm am Dinstag Abend von hier nach Bremen abgereist ist, um sich dort nach Neo-York einzuschiffen“, erwiderte Röder, der gleichfalls aufstand.

„Wo verließen Sie ihn an jenem Abend?“

„Es nicht der Brücke auf dem Wege zum Bahnhofs.“

„Es ist auffallend, daß Sie ihn nicht bis zum Bahnhofs begleiteten.“

„Unser Geschäft war beendet, und er wünschte meine Begleitung nicht weiter, es waren in der Erregung Worte gefallen, die eine gereizte Stimmung hervorgerufen hatten, da mußten wir Beide die Trennung winigstenswerth finden.“

Der Affessor nahm seinen Hut und schritt langsam auf die Thüre zu.

„Ich hoffe, diese Geschichte wird sich auflären, und ich rathe J. in Ihrem eigenen Interesse, nach Kräften dazu beizutragen“, sagte er. Dann nahm er mit einer kleinen Verbeugung Abschied, und im nächsten Augenblicke fiel hinter ihm die Thür geräuschlos ins Schloß.

Hugo Röder fuhr mit beiden Händen in sein graues

Saar hinein, der Schweiß perlte in heißen Tropfen auf seiner Stirne.

In seinem eigenen Interesse! Wie scharf das der Affessor betont hatte! Was bezweckten die seltsamen Fragen des Untersuchungsrichters? Weshalb sorgte man so angelegentlich seinem R. nach? Martin Grimm hatte doch kein Verbrechen begangen?

Oder — ein Ausbruch des Entsetzens entfuhr plötzlich den Lippen des alten Wannes. Hatte man auf ihn selbst einen furchtbaren Verdacht geworfen?

Jener Hülfseruf auf der Brücke — wurde er mit dem Verschwinden Martins in Verbindung gebracht?

Weshalb war er so scharf darüber verhört worden, ob er den Schrei vernommen habe? Weshalb hatte der Untersuchungsrichter sich so angelegentlich danach erkundigt, ob die Forderung Martins' geübt oder der Zahlungsausstand in der That bewilligt worden sei?

Der Brückenwärter hatte ihm die ganze Suppe eingebracht! Wie konnte der Mensch behaupten, daß er, Hugo Röder, in der Nähe gewesen sei und den Schrei gehört haben müsse?

Er selbst kannte diese Stellen nicht, aber er wollte ihn aufsuchen und zur Weile stellen, dieser entsehlige Verdacht durfte nicht weiter verbreitet werden.

Mit großen Schritten durchsah Röder rastlos das obere Zimmer; es wurde ihm immer klarer, daß er eigne es zu ahnen, ein dem gefahrvollen Verhör unterzogen worden war.

Was hatte er auf die Fragen des Affessors geantwortet? Er wußte es selbst nicht, er war verwirrt gewesen, er hatte vielleicht durch seine Aussagen den Verdacht befestigt.

Er ritt die Treppen hinunter, Salinger und Konrad ergriffen, als sie in sein verzerrtes Gesicht blickten, und dem alten Wanne fiel es sofort auf, daß sie bei sel-

Londoner Cabinet legt in seiner orientalischen Aktion eine Gemächlichkeit an den Tag, die mit den bevorstehenden Reuehellen des Parlaments in Zusammenhang gebracht wird und aufeinander den Zweck verfolgt, irgend wichtiger Entscheidungen bis zu dem Zeitpunkt hinauszuführen, wo der Wunsfall der Wahlen sich am näher übersehen läßt. Diese seine dilatorische Taktik legt aber dem Londoner Cabinet in erhöhtem Maße die Verpflichtung auf, Sorge tragen zu helfen, daß der Stand der Dinge insofern nicht durch den Eintritt von neuen Zwischenfällen erschwert werde.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz bestätigen sowohl von serbischer als von bulgarischer Seite, daß auch in den letzten Tagen das Kriegsglück dem tapferen Bulgarenführer treu geblieben ist. Die amtliche Depesche des Fürsten über die siegreichen Kämpfe am Montag haben wir schon im gestrigen Abendblatt mitgeteilt. Gleichen Inhalts ist die folgende Depesche, welche Prinz Alexander von Hessen am Montag von seinem Sohne erhielt:

Sofia, 20. November, 10 Uhr Vormittags.

Gestern den 19. des Monats des Dragomir, wie bekräftigt die Nacht auf den erkrankten Köben des Feindes. Heute Fortsetzung des Kampfes in der Richtung auf Saribrod. Hagaltas Weiter.

Alexander.

Nach aus Belgrad wird von serbischer Seite dieser Erfolg offiziell bestätigt, welcher auch am Montag sich bekräftigte.

Die serbische Armee griff die bulgarischen Verschanzungen an, wurde aber noch erbittertem Kampfe ausgesetzt und zog sich darauf in ihre Stellungen bei Saribrod und Trn zurück.

Nach in Bukarest eingegangenen Nachrichten aus Rakasat concentrierten die Serben ihren Angriff auf das Dorf Capitanovic, wo ein heftiger Infanteriekampf stattfand. Der Rebel verhindert eine genauere Beobachtung der Vorgänge.

Einem Telegramm der „Agence Havas“ zufolge sollen nach einer in Sofia eingegangenen Privatmeldung die Serben Biddin in Brand geschossen haben.

Im österreichischen Ministerium des Auswärtigen fand am Dienstag wiederum eine Beratung wegen Auslässe auf dem Gebiete des Sanitätswesens auf dem Kriegsschauplatz statt, an welcher Vertreter der verschiedenen Hilfsorganisationen teilnahmen. Nach dem Berichte der einzelnen Körperschaften über die bereits getroffenen oder vorbereiteten Hilfsmaßnahmen wurde beschlossen, die weitere Durchführung einer Hilfsaktion in die Hände der einzelnen Körperschaften zu legen. Das Ministerium des Auswärtigen, welches die Angelegenheit in nicht offizieller Weise leitet, lagte die erforderlichen Aufforderungen und Vermittlungen an.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

In der Dienstags-Sitzung des Reichstages leitete Staatssekretär v. Bismarck die Etatsberatung ein. Derselbe bezeichnete das Mit., welches der Etat gewährt, als ein erträgliches, wie es der vorjährige angezeigten und sprach die Hoffnung aus, daß es auf dem Gebiete der Getränkesteuer eingehen werde, dem Reiche höhere Einnahmen zu sichern. Es sprach aus dem Hause Vertreter der Hauptpartei. Besonders nahm der conservative R. v. Bismarck v. Althausen-Gülich Gelegenheit, die von dem deutschfreimüthigen Abg. Richter bekämpften Mehrforderungen im Militär- und Marineetat unter dem lauten Beifall der rechten Seite des Hauses bekräftigt zu bekräftigen und für die Bedürfnisse der Armee, dieser vortrefflichen Schule für die männlichen Tugenden, einzutreten. Abg. v. Benda (nat.-lib.) führte aus, daß die Finanzlage des Reichs in diesem Jahr eine bessere sei, als im vorigen Jahre und legte überhaupt die finanzpolitische Stellung seiner Freunde dar, welche den Forderungen der Regierung gegenüber als eine wohlwollende zu bezeichnen ist. Abg. Liebmacht (Sozialdemokrat) bekämpfte den Militarismus und besonders die Kolonialpolitik, verurtheilte, wie gewöhnlich, die Reichspolitik auf allen Gebieten und erklärte, daß die Sozialdemokraten auch diesmal gegen den Etat im Ganzen stimmen würden. Um 5/5 Uhr wurde die Beratung auf Mittwoch, 12 Uhr Mittags vertagt.

Nachdem im vorigen Jahre sich die Lehrer der Gymnasien und Realgymnasien mit einer Petition an den Kultusminister gewendet, in welcher sie um Gleichstellung mit den Richtern erster Klasse gebeten, werden sich jetzt, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, die Lehrer der höheren Mädchenschulen mit einer Petition an Herrn v. Goltz wenden und denselben bitten, die höheren Mädchenschulen mit diesen und mehr Stufenklassen in die Reihe der höheren Unterrichtsanstalten einzufügen und ihnen und den Lehrern an denselben alle Rechte zu gewähren, welche aus solcher Stellung folgen. Die Petition erstreckt, wie die „Allgemeine deutsche Lehrerzeitung“ berichtet, zur Zeit „in den öffentlichen höheren Mädchenschulen sämtlicher Provinzen“. Auch die seminaristisch gebildeten Lehrer an den Vorschulen höherer Unterrichtsanstalten gebeten sich ebenfalls mit einer Petition an den Herrn Kultusminister und das Abgeordnetenhaus um Aufhebung zu wenden und bitten um Gleichstellung im Gehalte mit den Gerichtssekretären.

Leber die Gründe der die Zeitungspreise lebhaft beschäftigenden Verhaftung mehrerer Bahmmeister dürfte folgende Mittheilung des „Hannoverschen Couriers“, d. d. Hildesheim, 19. November, einigen Aufschluß geben:

Ein sensationeller Vorfall beschäftigt hier seit gestern alle Gemüther, dadurch hervorgerufen, daß gegen den seit einer Reihe von Jahren hier anhängigen Armeelieferanten Bollant eine gerichtliche Untersuchung wegen Diebstahls an den Militärbüchereien eingeleitet worden ist. Derselbe war seit mehreren Tagen bereit und wurde gestern morgen in Berlin gerade in dem Augenblicke verhaftet, als er erheben zurückkehren wollte. Seine Uebersuchung in das hiesige Untersuchungsgefängnis ist heute morgen erfolgt. Die Angelegenheit, um welche es sich handelt, hängt mit der in Münster und im Vordensland dieser Tage vorgekommenen Verhaftung von 15 Bohmleitern zusammen, und es heißt, daß Leber noch mehrere Verhaftungen in Aussicht stehen. Bollant hatte die Verlegung von 14 Bohmleitern unter seiner Armee übernommen gehabt und soll diese zum Nachtheil der Mannschaften ausgeführt haben. Schon letzter Montag mußten alle für Bollant hier ankommenden Briefschaften der Staats-Anwaltschaft seitens der Post ausgedrückt werden, während am Dienstag die Geschäftsbücher derselben beschlagnahmt worden sind. Bollant lebte anhängend in sehr guten Vermögensverhältnissen und plante noch in letzter Zeit größere Bauten. Zuversichtlich der gegen denselben vorliegende Beschuldigung, welche die eingeleitete Untersuchung ganzlich zu unsicheren überläßt. Es steht sicher zu erwarten, daß sobald der Gang der Untersuchung es gestattet, der mehrfach verurtheilten sensationellen Aufschauung gegenüber sehr mühsenswerthe amtliche Aufschlüsse über die traurige Angelegenheit nicht ausbleiben wird. In Erwartung desselben haben wir von den umlaufenden Gerüchten bisher nicht Notiz genommen.

Auf die Richtung, in welcher die Vorbereitungen wegen Erhöhung der Brandtweinsteuer sich bewegen, lassen, wie die „National-Zeitung“ bemerkt, einige Aenderungen schließen, die Fürst Bismarck, wie man dem genannten Blatte aus parlamentarischen Kreisen mittheilt, vor Kurzem in eine Privatunterhaltung gemacht hat. Die Verantwortlichkeit, mit welcher der Kaiser das Gespräch führte, hatte sich zu Gunsten einer erheblichen Erhöhung der Brandtweinsteuer namentlich auch behufs Einschränkung der Trunkhaft gekäuert; Fürst Bismarck bestritt, daß diese so verbreitet sei, wie vielfach behauptet werde, und berief sich dabei auf seine persönlichen Erfahrungen unter der ländlichen Bevölkerung, wenn er auch zugab, daß in anderen Landestheilen der Mißbrauch des Brandtweins vielleicht größer sei. Mit einer Steuererhöhung, welche die Belastung des Brandtweins ungefähr verdoppeln würde, schen Fürst Bismarck indeß unversehens zu sein, wobei er anmahnte, daß der jetzt unbillig viel verdiene, die Erhöhung theilweise tragen würde. Er sprach daher auch sein Bedauern darüber aus, daß J. B. das Schantsteuergebot nicht zu Stande gekommen ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich ist die Frage der Sonntagsruhe fortgesetzt der Gegenstand eifriger Parteikämpfe. Kirazich hatte im Reichsrathe der Abg. Dr. Wengler im Rahmen der Gewerbearbeiten in Schlesien, besonders jener in den Landstädten an der Grenze, einen Antrag auf Aenderung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe eingebracht, nach welchem speziell den Gewerkschaften ein Votum bei der Entscheidung über die praktische Ausführung der Sonntagsruhe betreffenden Paragraphen des Gewerbegesetzes eingeräumt werden solle. Dagegen ist nun eine große kirerale Agitation ins Werk gesetzt, welche namentlich mit Massenpetitionen zu wirken sucht. Wie aber solche Rungenungen zu Stande gebracht werden, tritt aus den desfallsigen Erörterungen der Wiener Journale in recht drastischer Weise hervor. In sehr vielen Fällen scheinen die Wauern und Häuser, welche man zu den Unterschriften heranzieht, überhaupt nicht zu wissen, um was es sich handelt, denn es wird ihnen nicht einmal die Petition, sondern ein Leerer Zettel vorgelegt. „Im Wallfalle“ so heißt es in der Uebersetzung eines der sichtbarsten Mitarbeiter an dieser Agitation, „samt man gewöhnliche Schreibern mit Unterschriften ausfüllen lassen und der Petition anhängen.“

Bei der zumeist interessirten Arbeiter- und gewerbetreibenden Bevölkerung würde man mit solchen Mitteln allerdings nicht sehr weit kommen, aber bei der Landbevölkerung, welche den vielen katolischen Festtagen stets lieber noch einen oder den anderen zuliegen möchte, findet auch diese kirerale Agitation natürlich einen empfänglichen Boden.

Britisches Reich. Die eminent arbeiterschiedlichen Wirkungen des absoluten Freihandelsystems treten jetzt in England mit jedem Tage unverhüllt hervor. Das soeben veröffentlichte Tableau der amtlichen Ein- und Ausfuhrstatistik für den letztverfloffenen Monat weist wiederum eine erhebliche Verminderung der allgemeinen Geschäftslage und Erwerbsthätigkeit der Bevölkerung nach. Besonders charakteristisch erheben sich die nachlässige Wüchsigkeit von Bergwerksarbeiten, namentlich von Braunkohlen. Es herrscht eben geringere Nachfrage nach bergigen Artikeln, und da die Umlage davon nicht häufig in der verringerten Consumfähigkeit der Massen erhalten sein kann, so muß sie in der verminderten Kaufkraft der arbeitenden Bevölkerung liegen, entsprechend denn, von den Freihandelsfanatikern freilich consequent ignorirten Sache, daß selbst das billigste Brod z. für denjenigen Conumenten unerschwinglich bleibt, der effektiv nicht über die paar Pfennige verfügt, welche er zum Kauf dieser unentbehrlichen Nahrungsmittels bedarf. Und daß die Einnahmeverhältnisse des englischen Arbeiterstandes dauernd in erschreckend schnellem Tempo zurückgehen, da

von bringt jeder Tag neue Belege an massenhaften Arbeiterentlohnungen oder nothgedrungenen Lohnherabsetzungen. Letztere der nicht mit Aufträgen betrauten Fabrikanten. Einem sehr trüben Bild in die Zukunft eröffnet die betreffende Statistik der Rohstoffeinfuhr des letzten Monats, die namentlich in solch wichtigen Massenwaren, wie Baumwolle und Wolle, einen beträchtlichen Rückgang aufweist, was gleichbedeutend ist mit Lohnherabsetzung und Einschränkung der Lebenshaltung für die zahlreihe Arbeiterbevölkerung in Lancashire und Yorkshire. Und man wolle man dem Masseneffend, welches der extreme Freigehand der englischen Arbeiter gebracht hat, resp. in verhärteter Weise zu bringen fortfährt, die Situation unserer deutschen arbeitenden Klassen gegenüberstellen, welche letztere, wie aus den neuesten hierauf bezüglichen äusserlichen Ermittlungen hervorgeht, in ihrer materiellen Lebenshaltung derartige Fortschritte machen, daß sie relativ nicht unwesentlich besser gestellt erscheinen, als die sog. beländlichen Klassen. Das kommt daher, weil wir — dank einer vordringlichen, den doktrindären Phrasen abholden Wirtschaftspolitik — in dieser Periode unvorteilhaft Geschäftslage wenigstens den nationalen Markt für die nationale Arbeit geteilt haben und uns somit einer Position erfreuen, welche niedrigeren als erste Gehalt anderer Freihandelsnationen sei würde, wenn ihnen das Gehalt jemals wieder das Stenerer unserer wirtschaftlichen Politik in die Hände spielen sollte.

Das englische Heer ist bekanntlich ein Solbaker, und es ist interessant, die Zusammenstellung desselben nach den drei hauptsächlichsten Volkstämmen des Vereinigten Königreichs zu verfolgen. Am 1. Januar 1888 waren in demselben 106810 Engländer, 17011 Schotten und 35688 Irländer, das heißt bei 1000 Mann kamen 398 Engländer, 41 Schotten und 308 Irländer, außerdem 5 Usulaner. Wenn man die totale Bevölkerungsziffer von England, Schottland und Irland in Betracht zieht, so muß man sich über den freigelegten Gehalt wundern, der die Irländer betreibt. Das ist jetzt anders worden, denn seit dem Jahre 1880, und schon damals Bemühungen, welcher keine Landeute vor dem Eintritt in die Armee warnte, eingewirkten Erfolg gehabt zu haben. Jedes Jahr wurde die Anzahl der englischen Reuten größer, bis schließlich am 1. Januar dieses Jahres das Verhältnis betrug war, daß auf 1000 Mann 730 Engländer und 178 Irländer kamen. Auch die Ziffer für die Schotten hat sich vermehrt und ist bis auf 78 gestiegen. Es waren nämlich am 1. Januar dieses Jahres vorhanden 128021 Engländer, 31188 Schotten und 18720 Schotten.

Italien. Ueber die Einnahme von Minchia liegen in Londoner Blättern jetzt nähere Berichte vor. Die Birmanen hatten den Fluß heimlich geperrt, so daß die Batterie nur eine schmale Durchfahrtsöffnung erhalten, welche von einer aus fünf Mannschütern bestehender Batterie der Birmanen besetzt wurde. Während das Fluß-Rennenbott „Iramabdi“ das Fort Kailong besaß, landete General Brenbergaft eine Truppenabtheilung in Panatago, um die Stellung zu umgehen und von der Nordseite anzugreifen. Als die englischen Truppen in das Fort einrückten, entkam die Garnison an der anderen Seite und ließ 13 Kanonen in den Händen der Engländer. Gleichzeitig besetzten die königl. walfischen Jäger ohne Verlust die am andern Ufer des Flusses gelegene Stadt Sim-Bung Wé und zerstörten die Polladjen. Nach der Einnahme des verhältnismäßig stark besetzten Forts Kailong wurde in Minchia selbst ein ernstlichen Widerstand nicht mehr erwartet. Darin hatte man sich aber getäußt. Die Kanonenbott „Iramabdi“ und „Kathleen“ führten den Fluß dicht am westlichen Ufer hinauf und erhielten plötzlich von zwei verdeckten Batterien aus der Stadt Minchia und einer Anzahl Schützen Flankenfeuer. Es entspann sich darauf ein scharfer Artilleriekampf, bei welchem die Stadt Minchia „zufällig“ in Brand geschossen wurde und niederbrannte. Erst nachdem in dreitündigen Kampfe mehrere Dörfer und Polladjenversteht erklärt worden waren, zogen sich die Birmanen zurück. Am Sonnabend gedachte General Brenbergaft die Hauptstadt Mandala zu erreichen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 24. November.

Se. Majestät der Kaiser erteilte am Dienstag Vormittag eine Reihe militärischer Audienzen und nahm die üblichen Vorträge der Hof- und Hausbeamten entgegen. Später arbeitete der Monarch mit dem Militärkabinet und conferirte dann noch mit dem Unterstaatssekretär Grafen Herbert Bismarck.

Der Fürst von Bulgarien hat an den Commandator des Jovanitorenordens im Großherzogthum Hessen folgende Depesche gerichtet:

„Da durch völk aufeinander folgende Gelechte viele Kranke und Verwundete vorhanden, erlaube ich anzufragen, ob und in welcher Weise der Orden zur Aenderung großer Entschüsse beitragen können ist.“ Alexander.“

Der Commandator Graf Görz theilt dies zunächst den Mitgliedern der hiesigen Genossenschaft mit und hofft, daß dieselben entweder durch persönliche Thätigkeit auf dem Kriegsschauplatz oder durch Beistand zur Befriedigung des umfangreichen Bedürfnisses beitragen werden.

Der frühere kaiserliche Postinspektor Fankson ist, wie seiner Zeit berichtet wurde, vor etwa Jahresfrist in samische Dienste getreten. Aus einem von der „A. Z.“ vor einigen Monaten veröffentlichten Artikel ergab sich, daß die von Herrn B. unter recht schwierigen Verhältnissen übernommene Mission bereits in kurzer Zeit zu den erfreulichsten Resultaten geführt hatte. Das scheint die samische Regierung veranlaßt zu haben, daß von ihr auf postalischen Gebiete gemacht Experimente aus auf den Telegraphendienst auszubilden. Wie nämlich mehrere Blätter gemeldet wird, haben sich auch einige deutsche Telegraphenbeamte, einer Aufforderung der samischen Regierung entsprechend, nach Siam begeben, um dort für die Einführung eines regulirten Telegraphendienstes nach deutsch-mittelbar thätig zu sein.

Die mutmaßlichen Wörder der Frau Pöschel in Berlin sollen, wie der „Nat.-Ztg.“ aus Sibirien gemeldet wird, am Freitag in Leopoldsdal festgenommen sein. Derselben hatten sich in Leopoldsdal schon einige Tage aufgehalten. Im Dembe des einen sollen sich noch Wäpturnen gefunden haben. Als die beiden Personen am Freitag Abend mit dem 7/8 Uhr Zuge nach Penzance gebracht werden sollten, traf aus Berlin ein Polizeikommissar

Halle a/S., Große Steinstraße 64.

Große Steinstraße 64, Halle a/S.

Reeller Ausverkauf.

Wegen der in unseren Geschäftslokalitäten mit Beginn des kommenden Jahres vorzunehmenden **Umänderung und Renovation** haben, um das Lager möglichst zu verringern, den größten Theil desselben zum **Ausverkauf** gestellt.

Die Preise sämtlicher Artikel sind zu und unter Kostenpreis und bietet dieser **wirklich reelle** Ausverkauf dem P. T. Publikum Gelegenheit, zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ganz **besonders gut und billig** einzukaufen.]

Der Ausverkauf beginnt Montag den 23. November.

Der ganze Bestand von **Wintermänteln** wird zum **Kostenpreis** abgegeben. **Kleiderstoffe, Buckskins, Gardinen, Möbelstoffe, Leinen-Waaren, Bettzeuge** zu fabelhaft billigen Preisen. **Kindermäntel** von 5 Mark an.

Neue & Fuchs,

Hoflieferanten.

Halle a/S., Große Steinstraße 64.

Große Steinstraße 64, Halle a/S.

Zu bevorstehender Saison

empfehle ich mein mit den neuesten Mustern ausgestattetes Lager

selbstgefertigter Pelzwaaren,

bestehend aus:

Damen- und Herren-Pelzen, Damen-Garnituren, Baretts, Fussdecken, Fustaschen etc.

In allen Facons und Qualitäten vorkommender Fellarten des In- und Auslandes ist mein Lager reich fortirt und bitte ich bei eintretendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Gleichzeitig bringe ich meine Werkstatt zum Ueberziehen von Damen- und Herren-Pelzen, sowie dazu nöthiger Stoffe als auch zu Reparaturen jeder Art in empfehlende Erinnerung.

Halle a. S.

Schmeerstrasse 33/34.

Hochachtungsvoll

Chr. Voigt,

Musterlager

Poststrasse 9/10.

Haaruhrketten, Puppenperücken

wie alle nur erdenklichen künstlichen Haararbeiten fertig, wie bekannt, billiger wie jede Concurrenz, schöne, größte Lager am Platze, a Stück schon von 1 1/2 M., alte Puppenköpfe werden wie neu gewaschen, aufgefärbt und frisiert.

B. Rosenblatt, Friseur.
Halle a. S. Schmeerstraße 36.
1636

Das größte Brod und das größte Frühstück liefert **Karl Koch**, Herrenstraße 1. 1637
Bei größerer Abnahme Rabatt.

Freische Vorderang-Drehscheibe und englische Heringsstangen sind zu kaufen
Großengottter in Thüringen.
Carl Jaeger.

Bekanntmachung

Volkszählung betreffend.

Die am 24. d. Mts. im Reichsthalde anberaumt gewesene und ausgefallene Versammlung der Wähler und alle der sich für die Volkszählung Interessirenden finden

heute am 25. November cr. Abends 8 Uhr

in demselben Lokale statt.
Halle a/S., den 25. November 1885.
Die Volkszählungs-Commission.
(gez.) **Dr. Krähe**, Vorsitzender. [2051]

Volksküche (Brunnswarte 16). Marken, ganze Portion 25, halbe 15 M (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebendasselbe u. bei **Rumann**, Geißstr. Nr. 3. Anweisungen zu ganzen und halben Portionen sind nur bei **E. Sade**, gr. Ulrichstr. Nr. 24, zu haben.

N. S.-Ak. Mittwoch, nicht Montag, 6 Uhr Uebung für ganzen Chor, Volksschule. 1922

Um mit den älteren Beständen von **Zwirn- u. gestickten Mull-Gardinen, sowie Englischen Tüll-Gardinen in weiss und crème** schnell zu räumen, haben wir solche zu bedeutend ermässigten Preisen

zum **Ausverkauf** gestellt.

A. Huth & Co.

Aux Caves de France.

Frische französische Austern

sind wieder eingetroffen,

à Duzend M. 0,50 und M. 1,20.

Oswald Nier, Hoflieferant,

Halle a/S., Bräuderstraße 7. [963]

Chinesischen und russischen Thee in besonders guter Aus-
scheidung und grün von 2-9 M per Pfund. **Bam** und **Arac**
bester Qualität von ausgehütet feinem Geschmac, **holländischen ent-
färbten Cacao** von den **besten, Vanille, Vanillin, Fleisch-
extract** von **Riebig** zu billigsten Engros-Preisen, hält zur Saison
angelegentlichst empfohlen. **M. Waltsgott**.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Täglich direkt von den Bänken
Frische
Holländer Austern,
empfiehlt
Wilh. Schubert.

Feinsten
Astrachaner Caviar,
Prima
geräuch. Rheinlachs,
Pommersche Gänsebrüste,
Lüneb. Riesenneunaugen,
Frische Trüffel,
Feinste Fasaneuhähne,
Aecht Teltow. Rübchen,
Neue ital. Dauer-Maronen,
Strassburger Gänseleber-
Pasteten [2048]

Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichs-
straßen-Edt.

Interims-Stadt-Theater.

Donnerstag, den 26. November 1885.

11. Ab.-Vorft. Ser. II.

3um 2. Male:

Neu! Neu!
Die goldene Spinne.

Schwanz in 4A u. F. v. Schönthan.

Für den lokalen und provinziellen

Theil vorantworlich

Dr. Oswald Schulze in Halle.

Für den Anserentenheil verantwortlich

Wilhelm Liebig in Halle

Expedition: Gr. Märkerstraße 11,

geöffnet von 7 Uhr Morgens bis

7 Uhr Abends.

Deutscher Reichstag.

4. Einbringung am 24. November. Amittags 12 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Verhandlung des Etats, der dem Reichsrat für die Verwaltung des Reichs für das Jahr 1887/88 vorgelegt ist. Der Reichsrat hat die Vorarbeiten des Reichsfinanzministers v. Bismarck zur Kenntnis genommen und ist dem Reichstag die Vorarbeiten für die Verhandlung des Etats für das Jahr 1887/88 vorgelegt. Der Reichstag hat die Vorarbeiten des Reichsfinanzministers v. Bismarck zur Kenntnis genommen und ist dem Reichsrat die Vorarbeiten für die Verhandlung des Etats für das Jahr 1887/88 vorgelegt.

machen könnte, so wäre es nur, daß sie sich dieser Politik gegenüber nicht abzuwenden genaug. In dem Reichstag ist die Finanzlage aber nicht überaus glücklich. Die Einnahmen sind nicht so reichlich, wie die Ausgaben sind. Die Reichsregierung hat sich bemüht, die Ausgaben zu kürzen, aber die Einnahmen sind nicht so reichlich, wie die Ausgaben sind. Die Reichsregierung hat sich bemüht, die Ausgaben zu kürzen, aber die Einnahmen sind nicht so reichlich, wie die Ausgaben sind.

8. Wird ein öffentlicher Weg in Folge der Anlage oder des Betriebes des Bahnen, Bergwerken, Eisenwerken, Gaswerken oder ähnlichen Unternehmungen in ganz erheblicher Weise abgebaut, so kann auf Antrag derjenigen, deren Abgebaut durch solche Unternehmungen vermindert wird, dem Unternehmer nach Ermessen der Provinzialverwaltung, die Kosten der Herstellung, sowie des Um- und Neubaus des betreffenden Weges auferlegt werden.

10. Der Reichstag hat die Vorarbeiten des Reichsfinanzministers v. Bismarck zur Kenntnis genommen und ist dem Reichsrat die Vorarbeiten für die Verhandlung des Etats für das Jahr 1887/88 vorgelegt. Der Reichsrat hat die Vorarbeiten des Reichsfinanzministers v. Bismarck zur Kenntnis genommen und ist dem Reichstag die Vorarbeiten für die Verhandlung des Etats für das Jahr 1887/88 vorgelegt.

11. Der Reichstag hat die Vorarbeiten des Reichsfinanzministers v. Bismarck zur Kenntnis genommen und ist dem Reichsrat die Vorarbeiten für die Verhandlung des Etats für das Jahr 1887/88 vorgelegt. Der Reichsrat hat die Vorarbeiten des Reichsfinanzministers v. Bismarck zur Kenntnis genommen und ist dem Reichstag die Vorarbeiten für die Verhandlung des Etats für das Jahr 1887/88 vorgelegt.

12. Der Reichstag hat die Vorarbeiten des Reichsfinanzministers v. Bismarck zur Kenntnis genommen und ist dem Reichsrat die Vorarbeiten für die Verhandlung des Etats für das Jahr 1887/88 vorgelegt. Der Reichsrat hat die Vorarbeiten des Reichsfinanzministers v. Bismarck zur Kenntnis genommen und ist dem Reichstag die Vorarbeiten für die Verhandlung des Etats für das Jahr 1887/88 vorgelegt.

Landtag der Provinz Sachsen.

VI. Sitzung.

Die Sitzung wird 12 1/2 Uhr vom Vorsitzenden, Graf zu Stolberg, eröffnet. Die Verhandlung beginnt mit der Beratung der Beschlüsse der Provinzialverwaltung. Der Vorsitzende, Graf zu Stolberg, eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr. Die Verhandlung beginnt mit der Beratung der Beschlüsse der Provinzialverwaltung.

1. Der Landtag hat die Vorarbeiten des Provinzialverwalters zur Kenntnis genommen und ist dem Provinzialrat die Vorarbeiten für die Verhandlung des Etats für das Jahr 1887/88 vorgelegt. Der Provinzialrat hat die Vorarbeiten des Provinzialverwalters zur Kenntnis genommen und ist dem Landtag die Vorarbeiten für die Verhandlung des Etats für das Jahr 1887/88 vorgelegt.

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 26. November.

Hal. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): Geöffnet von 8-1 Uhr. In den letzten zwei Dienststunden werden täglich Bücher ausgeliehen und abgegeben.
Bibliotheks der Kaiserl. Leopold. Carol. Academie: geöffnet von 10-12 Uhr in der Schilde der Kömigl. Bibliothek am Dompl.

Abends 8 Uhr im "Weißen Hof".
Wochenabende: Abends 8 Uhr im "Weißen Hof".

Orden der Kreuzbrüder, Stammtisch 103. Abends 7/9 Uhr Vereinsabend in "Seim's Restaurant" am Ulrichstr. 22.

Verband deutscher Handlungsgehilfen, Kreisverein Halle a/S. Jeden Donnerstag Abends 8 Uhr im "Café Dabib", 1 Trepp.

Pol. Turnverein: Abends 8-10 Uhr Turnstunden in der Hdt. Turnhalle.
Gardener Turnverein: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".

Wagnervereine: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".
Gardener Turnverein: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".

Wagnervereine: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".
Gardener Turnverein: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".

Wagnervereine: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".
Gardener Turnverein: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".

Wagnervereine: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".
Gardener Turnverein: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".

Wagnervereine: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".
Gardener Turnverein: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".

Wagnervereine: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".
Gardener Turnverein: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".

Wagnervereine: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".
Gardener Turnverein: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".

Wagnervereine: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".
Gardener Turnverein: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".

Wagnervereine: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".
Gardener Turnverein: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".

Wagnervereine: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".
Gardener Turnverein: Abends 8-10 Uhr Turnstunden im "Café Dabib".

Repertoire der Leipziger Theater.

Für Donnerstag:

Neues Theater: Anfang 7/8 Uhr: Prinz.
Altes Theater: Anfang 7 Uhr: Von Clara.
Carola-Theater: Anfang 7/8 Uhr: Bianart.

Large advertisement for a lottery: "Große Lotterie zu Weimar 1885. Ziehung 10. December d. J. und folgende Tage. Haupttreffer i. W. v. 20,000 Mark. Fünftausend Gewinne. LOOSE à 1 Mark 10 Mark." Includes names of organizers and locations.

Dur Wahl der 3. Abtheilung des 3. Bezirks.

Nachdem durch die Wahl am Donnerstag die Wähler des 3. Bezirks bekannt haben, daß sie ihre Selbstständigkeit bezweifeln und durch die Vorklage des Bürgervereins sich nicht bezweifeln lassen wollen, werden dieselben auch für die Ergänzung am nächsten Donnerstag, den 26. Nov. bereit sein, diesen Grundabzucht zu erhalten. Wir bitten Sie deshalb einzutreten für den in unserem Bezirke allein zur Wahl vorgeschlagenen

Herrn Baumeister Kefenstein,

welcher nicht Mitglied des Bürgervereins ist und in der Versammlung von Wählern unseres Bezirks am 4. November fast einstimmig zur Wahl vorgeschlagen wurde, der eine ganz selbstständige Stellung einnimmt und durch seine Bildung und sein Verhältniß für Bauvereine in der Lage ist, eine nicht unwichtige Stelle in dem Collegium der Stadtverordneten einzunehmen.

Der Vorstand des 3. commun. Bezirksvereins.

Stadtverordnetenwahl.

I. Abtheilung.

Vant Bedingh der am 21. d. M. in "Stadt Hamburg" abgehaltenen Versammlung von Wählern der ersten Abtheilung werden den Mitwählern dieser Abtheilung als Candidaten a. für die am Freitag, den 27. November er. stattfindende Ergänzungwahl an Stelle des Herrn Justizrath Gökking auf die bis Ende 1887 laufende Wahlperiode

Herr Dr. med. Scharfe,

b. für die am demselben Tage stattfindenden beiden anderen Ergänzungwahlen auf die bis Ende 1889 laufende Wahlperiode die Herren

Banquier Bethcke und Kaufmann H. Arndt

empfohlen. Bei der durch Festwahl vorgenommenen Feststellung der letzten Candidatur sind 27 Stimmen für Herrn Arndt und 23 Stimmen für Herrn Banquier Bethcke abgegeben worden. Halle a/S., den 22. November 1885. [2011]

S. A.: Herzfeld.

Der deutsche Privatbeamten-Verein zu Magdeburg

beabsichtigt die Constitution eines Zweigvereins für Halle und Umgegend, sowie die Vereinigung mit dem bereits bestehenden gleichen Vereine zu Halle.

Zu diesem Zwecke findet Sonntag den 29. Novbr. er. Nachm. 4 Uhr Hotel Heller (vorm. "Schwarze Adler") eine öffentl. Versammlung statt. Alle Priv.-Beamte sind dazu erg. eingeladen. In eigenen Interesse derselben ist zahlreiches Erscheinen erwünscht. Delegirte aus Magdeburg werden die Ziele des Vereins vortragen.

Die Vorsitzenden d. Privat-Beamten-Vereine zu Halle und Magdeburg sind: A. Ballewsky. F. Uhlmann.

Ein sehr schön gelegenes Rittergut

von ca. 870 Morgen Land, 110 Morgen Viehweiden, 1300 Morgen Wald mit neuen Gebäuden und herrschaftl. Wohnhaus in der Nähe einer im Verbaute gelegenen Kreisstadt mit Bahnstation soll wegen Todesfalles sofort verkauft event. verpachtet werden. Zur Pachtübernahme würde ein Capital von circa 90000 Mk. erforderlich sein. Anfragen sind an Baugewinn & Pögl, Café unter B. 992 zu richten. [1954]

Brett- und Baubolz-Auction.

Am Freitag den 2. December, Mittag 12 Uhr, im Schloß Weidling: ca. 250 tieferer Bretts- und Baukämme zum meistbietenden Verkauf. [1888 Käufer wollen sich früh 9 Uhr im hiesigen Gasthofe versammeln. Burgkämme d. 20. Novbr. 1885. Kaden. Romanus. 111]

180 Stück

3jährige gesunde Hammel mit 90 % Durchschnittsgewicht stehen zum Verkauf auf Dom. Ziegen d. Götzen N/L, Station der Berlin-Dresdener Eisenbahn. [1974]

Eine große neumilde Kuh mit Kalb steht zu verkaufen in Zscherben Nr. 12. [2043]

Teilung radikal! Epilepsie.

Strampf und Perrenside, geführt auf 10jährige Erfolge, ohne Narkose bis heute. Brodthier mit vollständiger Orientierung bedange man unter Verweisung von 50 % in Briefmarken von Dr. Ph. Boas, Westliche Gröbenstraße 33.

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Hoffhammer, "Titania", Capitän Ziomka. Von Stettin jeden Sonnabend 12 Uhr Mittags. Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm. Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden. [3573 Rud. Christ, Gröben in Stettin.]

Berliner Börse v. 24. November.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Fonds and Ausländische Fonds.

Eisenbahn-Stamm-Priorität-Wetten.

Table of railway stock prices, listing various companies and their share values.

Bank- und Creditbank-Wetten.

Table of bank and credit bank stock prices, including various financial institutions.

Industrielle Gesellschaften.

Table of industrial company stock prices, listing various manufacturing and service firms.

Gold, Silber und Papiergeld.

Table of gold, silver, and paper money prices, including exchange rates and market values.

Leipziger Börse v. 24. November.

Table of stock prices for the Leipzig stock exchange, listing various companies and their share values.

Bank- und Creditbank-Wetten.

Table of bank and credit bank stock prices, including various financial institutions.

Industrielle Gesellschaften.

Table of industrial company stock prices, listing various manufacturing and service firms.

Gold, Silber und Papiergeld.

Table of gold, silver, and paper money prices, including exchange rates and market values.

Leipziger Börse v. 24. November.

Table of stock prices for the Leipzig stock exchange, listing various companies and their share values.

Geboren-Schwefelsteine Buchdruckerei in Halle.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchstation zu Halle a/S.

Ueber die Wasseranfnahme und Wasserverdunstung verschiedener Streumaterialien.

Ref. Dr. v. Odenbrecher.
(Schluß.)

Die Ausführung des Versuches beschreibt der Verfasser folgendermaßen: Die Materialien wurden behufs Bestimmung der Wasserkapazität in lufttrockenen Zustände bis zum Absteigen eingetauscht und hierauf in einen größeren mit Wasser gefüllten Behälter so tief eingetaucht, daß die Oberfläche der Boden gerade mit Wasser bedeckt war. Bei der Wasser- und den Strohhorten war nach zwei Tagen noch keineswegs eine vollständige Durchsättigung erreicht. Außerdem stellte sich heraus, daß sich dieselben im angeführten Zustande noch fester zusammenpreszen ließen. Es wurde in Folge dessen noch weiteres lufttrockenes Material nachgefüllt, bis alle Streumaterialien im verdichteten Zustande¹⁾ die Versuchsgläser vollständig ausfüllten. Letztere stieben so lange in dem Wasser, bis sämtliche Substanzen mit Wasser durchtränkt waren. Es waren hierzu, trotz der hohen Temperatur, welche zur Zeit (Juni 1884) der Versuchsanstellung herrschte, ein Zeitraum von zehn Tagen erforderlich²⁾. Die Gefäße wurden alsdann mit Glasplatten bedeckt, um die Verdunstung zu hindern und an einem kühlen Ort berast aufgestellt, daß das überschüssige Wasser durch den durchlöcherigen Boden abtropfen konnte. Als dies erreicht war, wurden die Apparate abgenommen und die Volumina der Substanzen, welche bei den Durchsättigungen und Einsprengungen nicht vollständig den Raum bis zum Rande der Gefäße ausfüllten, dadurch festgestellt, daß der Abstand von der Oberfläche bis zur Unterseite eines über die Kästen gelegten ebenen Brettes an zwölf verschiedenen, gleichmäßig vertheilten Stellen gemessen und aus den ermittelten Daten das arithmetische Mittel gezogen wurde. Der Abstand in Centimetern multipliziert mit dem Querschnitt der Apparate (400 qm) ergab die Größe des leeren Raumes. Daraus ließ sich leicht das Volumen der Substanz berechnen.

Stellt man die verschiedenen Streumaterialien nach ihrer Wasserkapazität bezogen auf das Gewicht und bezogen auf das Volumen in absteigender Reihe zusammen und setzt das Wasserungsvermögen der Torfstreu gleich 1000, so erhält man folgende Uebersicht:

nach dem Gewicht:		nach dem Volumen:	
Torf	100.0	Torf	100.0
Moos	62.2	Lehm	54.8
Erbsenstroh	54.3	Eichenlaub	51.3
Roggenstroh	46.3	Moos	49.6
Eichenlaub	38.9	Erbsenstroh	47.2
Erbsenstroh	36.7	Erbsenstroh	45.9
Riemenadeln	31.5	Roggenstroh	41.7
Riemenadeln	24.5	Riemenadeln	40.9
Lehm	4.8	Riemenadeln	37.7
Sand	2.1	Sand	32.9

Aus dieser Zusammenstellung geht deutlich hervor, wie verschieden die Bestimmung der Wasserkapazität der einzelnen Streumaterialien ausfällt, je nachdem man dieselbe auf das Gewicht oder das Volumen bezieht. Die Wasserkapazität beträgt die Menge des Wassers, welche der Sand aufzunehmen vermag, wenn man das Gewicht berücksichtigt, nur den 50sten Theil von derjenigen Wassermenge, welche der Sand aufzunehmen im Stande ist; berücksichtigt man aber das Volumen, so vermag der Sand $\frac{1}{2}$ des Wassers aufzunehmen, das der Torf aufnimmt.

Außerdem ergibt sich aus diesen Zahlen, daß der Torf die größte, der Quarzsand die kleinste Wasserkapazität besitzt, und die übrigen Streumaterialien in dieser Hinsicht zwischen beiden stehen. Von der Waldstreu haben das Moos, das Eichenlaub und Buchenlaub ziemlich das gleiche Wasserfassungsvermögen, welches circa die Hälfte desjenigen des Torfes beträgt. Die Wasserkapazität der Riemenstreu ist geringer als jene der Waldstreu, und von ersterer vermögen die Riemenadeln mehr Wasser aufzunehmen als die Riemenstreu. Von den Strohhorten aber besitzt das Erbsenstroh mehr Wasser als das Roggenstroh; beide Materialien stehen in Bezug hierauf zwischen der Laub- und Waldstreu. Der Lehm enthält in gefächtigtem Zustande mehr Wasser als die Waldstreu.

Diese Versuchsergebnisse finden ihre Erklärung theilweise in den zwischen den einzelnen Partikeln der Streumaterialien vorhandenen verchiedenen großen Capillarräumen, theilweise in der verchiedenen Porosität der betreffenden Substanzen. Der Torf vermag deshalb so viel Wasser aufzunehmen, weil jedes einzelne Heildchen an und für sich sowohl in und außerdem sämtliche zwischen den einzelnen Partikeln befindlichen Hohlräume als Capillaren wirken. Bei dem Lehm werden hauptsächlich die Capillarräume, die einzelnen Partikeln nehmen zwar auch noch in Folge von Quellung Wasser auf, aber doch sehr wenig im Verhältnis zum sehr porösen Torf. Beim Quarzsand sind weder viel Capillarräume vorhanden, da die einzelnen Hohlraumräume schon zu groß sind, noch vermag das Quarz

an und für sich Wasser aufzunehmen, deshalb ist die Wasserkapazität des Quarzsandes so außerordentlich gering.

Daß die Wasserkapazität der Waldstreu und der Torfstreu geringer ist als die des Torfes und Lehms, hat seinen Grund darin, daß die Elemente der Ersteren nicht überall vollständig dicht übereinanderliegen, vielmehr sich Lücken bilden, die Luft enthalten, welche das Wasser leicht eindringend so einbringen läßt. Außerdem besitzen diese Substanzen, wenn je noch nicht humifizirt sind, keine solche Porosität, wie z. B. die Partikeln des Torfes.

Der in dieser Beziehung bestehende Unterschied zwischen den einzelnen Wald- und Strohhorten ist wohl durch die Verschiedenheit der Textur ihrer Elemente zu erklären. In das Moos, die Blätter der Laubböhrer sowie in das geschnittene Stroh kann das Wasser besser eindringen, als in die Radeln der Nadelböhrer. Die Blätter der Laubböhrer lagern sich dichter aneinander und bilden deshalb eine größere Zahl von Capillarräumen als die Nadeln und Riemenadeln, die sich nicht so dicht aneinanderlagern. Wiederrum ist das Gefüge der kurzen aneinandergehängten Riemenadeln ein weit dichteres als das der sperrigen Riemenadeln, und kann infolge dessen in den ersteren mehr Wasser zurückgehalten werden.

Beziehentlich des Verdunstungsvermögens verchiedener Streumaterialien lagen vor Wollny's Versuchen über diesen Gegenstand keine Beobachtungen vor. Wollny stellte diese Versuche folgendermaßen an. Die zur Bestimmung der Wasserkapazität benutzten Gefäße sammt dem darin befindlichen Material wurden auf einer Glasfläche ruhend fest gestellt und, um die seitliche Erwärmung abzuhalten, ringsum mit Stroh, bis 2 mm unter dem Rande der Apparate reichenden Brettern umgeben. Letztere Anordnung war in der Weise effectuirt, daß auf das Bodenbrett ein oben und unten offenes Bretterkasten mit 12, durch hölzerne Querwände getheilten Abtheilungen, welche so groß waren, daß die luftigen Versuchsgläser gerade hineinpaßten, gestellt worden war. In den beiden äußersten Kästen Abtheilungen wurden zwei mit Erde gefüllte Gefäße eingesetzt, damit die beiden äußersten Versuchsgläser nicht stärker von der Seite her erwärmt würden. In dem Betracht, daß die Verdunstung von dem Abstand der verdunstenden Flüssigkeit von dem Gefäßrande wesentlich mitbeding ist, war vor Aufstellung der Versuche in allen Apparaten das Material so abgeklungen worden, daß sich dessen Oberfläche genau 1,5 cm unter dem Rande der Gefäße befand.

Bei der geschilberten Vorrichtung war die Oberfläche der Streumaterialien der Sonne und dem Winde ausgelegt. Bei eintretendem Regen wurden die Gefäße ins Zimmer gebracht und mit einer Glasplatte belegt, um die Verdunstung zu verhindern. Die in nachstehender Tabelle angeführten Verdunstungsgrößen beziehen sich demnach nur auf regenfreie Witterung.

Es verdunsteten in der Zeit vom 6. Juni bis 7. September von einer 400 qm großen Fläche:

	Gramm Wasser:	Proz. der ursprünglichen Wassermenge:
Torstreu	4112	66,8
Lehm	2814	77,5
Sand	2011	99,9
Moos	1766	57,8
Eichenlaub	725	24,9
Buchen	724	22,9
Riemenadeln	952	37,8
Riemen	959	41,3
Roggenstroh	812	31,6
Erbsen	1079	38,2

Aus diesen Zahlen ist ersichtlich:
 1. Daß die Erbsen (Torf, Lehm, Sand) bedeutend größere Wassermengen verdunstet, als die aus abgestorbenen Pflanzentheilen bestehenden Streuhorten.

2. Daß unter letzterem die Moosstreu das größte Verdunstungsvermögen besitzt, dann folgen die Strohhorten und die Nadelstreu, während die Laubböhrer die geringsten Wassermengen verliert.

Diesem verchiedenen Verhalten der einzelnen Streumaterialien bei der Abgabe von Wasser liegen die verchiedenen physikalischen Eigenschaften der betreffenden Substanzen zu Grunde. In der Erbsenstreu findet fortwährend ein Aufsteigen des Wassers an die Oberfläche statt vermöge der zahlreichen Capillaren, so daß dort unausgesetzt eine Verdunstung vor sich gehen kann. Da die horizontale Lage der Blätter bei der Laubböhrer eine solche capillare Leitung aber nicht zuläßt, so kann auch das Wasser hier nicht nachsteigen und wenn das oberste Wasser verdunstet ist, so läßt die Verdunstung nach, indem die obersten Blattlagen eine trockne Deckschicht bilden, und dadurch die Verdunstung in hohem Grade herabdrücken.

Die stärkere Verdunstung der Waldstreu gegenüber der Laubböhrer ist durch die lockere Lagerung der Radeln zu erklären, welche der Luft einen besseren Zutritt gestattet und das große Verdunstungsvermögen der Moosstreu hängt mit den vielen darin enthaltenen capillaren Hohlräumen zusammen.

Die Kalkabfälle der Zuckerrüben.

Nachdem wir bereits früher die Frage über die Verwertung des bei der Zuckerrübenfabrikation als Abfallprodukt genannten Scheidenschlammes wiederholt behandelt haben, theilen wir heute die Versuche mit, welche Professor Hildebrand zu Breslau ausführte und über die er im „Landwirth“ folgendermaßen berichtet.

Bei der Zuckerrübenfabrikation werden erdige oder kalkhaltige Abfälle gewonnen, welche anerkanntermaßen wertvolle Düngungsmaterialien sind. Dieselben sind aber, je nach der Herkunft, verchiedener Beschaffenheit und sonach von verschiedenem Werth. Sie werden zum Theil von den Zuckerrüben selbst auf eigenem Acker verwendet, zum großen Theile aber an die Actionäre vertheilt, oder an Rübenlieferanten, oder selbst an solche Landwirthe, welche der Fabrik fern stehen, verkauft, so daß es immer auf die richtige Vertheilung sehr ankommt. Es dürfte daher von Interesse sein, an der Hand von Analysen, welche in der Versuchstation ausgeführt worden sind, einen Anhalt zu geben, für die Vertheilung solcher Kalkabfälle.

Zu geben zunächst eine Zusammenstellung der in den letzten Jahren gewonnenen Analysen solcher Zuckerrübenabfälle, welche der Versuchstation zur Beurtheilung eingehandt worden sind. Die Untersuchung erstreckt sich auf die Bestimmung des Gehaltes an Trodensubstanz, Stickstoff, Phosphorsäure, Kalk, Kalium und in einzelnen Fällen auch an Magnesia. Die Bestimmung des Gehaltes an diesen Stoffen dürfte hinreichen, um den Düngewerth festzustellen.

Die Proben enthielten:

Troden-	Stickstoff-	Phos-	Kalk.	Kalium.	Magnesia.
substanz.	Substanz.	phosphorsäure.	Proz.	Proz.	Proz.
Nr. 1. 58,21	0,25	1,25	0,14	23,41	1,45
" 2. 65,56	0,28	1,12	0,18	24,50	?
" 3. 64,74	0,22	0,59	0,16	22,43	?
" 4. 50,28	0,19	0,65	0,40	17,35	0,58
" 5. 72,28	0,25	0,85	0,30	35,88	?
" 6. 59,25	0,17	0,39	0,26	25,12	?
" 7. 61,85	0,19	0,11	0,18	22,69	?
" 8. 60,37	0,17	0,41	0,25	27,32	0,79
" 9. 59,20	0,25	0,13	0,26	21,86	?
" 10. 55,84	0,158	0,006	0,075	28,58	?
" 11. 56,64	0,091	0,006	0,149	17,49	?

Diese Zusammenstellung zeigt, daß die Zusammenstellung und also auch der Werth dieser Schlammarten ein sehr wechselndes ist, so daß bei der Benutzung und noch mehr beim Ablauf derselben mit genügender Sorgfalt eine zweckmäßige Abwägung des jeweiligen Materials vorgenommen werden muß.

Zunächst fällt auf den ersten Blick auf, daß der Feuchtigkeitsgehalt der untersuchten Proben ein außerordentlich wechselndes ist. Der Gehalt an Trodensubstanz schwankt zwischen 38,64 Proz. und 72,28 Proz., also betrage um das Doppelte, während der durchschnittliche Trodensubstanzgehalt dieser 11 Proben 56,66 Proz. beträgt. Allerdings scheinen die beiden extremen Zahlen Ausnahmefälle zu sein, denn sie entfernen sich beide sehr weit von der ziemlich eng zusammenliegenden Gruppe aller übrigen Zahlen. Derartige extrem feuchte Proben, wie Nr. 11 und 10, besonders trockene wie Nr. 5 scheinen so nach selten vorkommen zu, daß der Trodensubstanzgehalt in der Regel zwischen 50 und 65 Proz. zu schwanken pflegt. Käuft man die beiden extrem beschaffenen Proben aus und berechnet den durchschnittlichen Trodensubstanzgehalt aus den übrigen 9 Zahlen, so ergibt sich fast genau die gleiche Durchschnittszahl, wie vorher angegeben, nämlich 56,92 Proz. Ein Trodensubstanzgehalt von ca. 56 Proz. scheint sonach ungefähr den Durchschnitt zu entsprechen, und der Werth des Materials ist im Allgemeinen davon abhängig, ob dasselbe mehr oder weniger von diesem Zustande sich entfernt.

Um nun die Kalksorten in Betreff des Gehaltes an Düngebestandtheilen vergleichen zu können, ist es zunächst notwendig, die Unterschiede, welche sich aus den verchiedenen Feuchtigkeitszuständen ergeben zu eliminiren. Es empfiehlt sich daher, den Gehalt der verchiedenen Proben, bezogen auf deren Trodensubstanz, zu berechnen. Die vollständig trockenen Proben enthalten:

Stickstoff-	Phosphor-	Kalk.	Kalium.	Magnesia.
Substanz.	säure.	Proz.	Proz.	Proz.
Nr. 1. 0,43	2,15	0,24	40,21	2,50
" 2. 0,44	1,72	0,28	37,51	?
" 3. 0,43	1,16	0,32	44,20	?
" 4. 0,38	1,29	0,80	33,37	1,05
" 5. 0,35	1,18	0,41	49,64	?
" 6. 0,33	0,76	0,50	50,61	?
" 7. 0,30	0,18	0,94	57,60	?
" 8. 0,27	0,68	0,41	45,27	1,31
" 9. 0,42	0,22	0,44	36,92	?
" 10. 0,28	0,011	0,14	51,18	?
" 11. 0,24	0,016	0,38	45,27	?

Die größten Unterschiede zeigt sonach der Gehalt an Phosphorsäure: die Probe Nr. 1 enthält ungefähr 200 mal so viel Phosphorsäure wie Probe Nr. 10. Ja man kann nach dem Phosphorsäuregehalte die Reihe der Analysen sehr genau in bestimmten Gruppen einteilen. Dieser Unterschied hängt mit der verchiedenen Herkunft der Kalksorten zusammen und muß Berücksichtigung geben, auf die Entschärfungsweise derselben zurückzuführen. Man muß streng unterscheiden, von welchem Prozesse der Zuckerrübenfabrikation der Kalk herrührt; danach sind folgende zwei Hauptarten zu unterscheiden.

1. Der Scheidenschlamm, welcher in jeder nach dem bisher gewöhnlichen Verfahren arbeitenden Zuckerrübenfabrikation gewonnen wird.

Für den Düngewerth desselben sind besonders folgende Reaktionen von Interesse:

- a) bei der Scheidung werden mit dem Kalk diejenigen Eiweißstoffe, welche gewinnbar sind, niedergeschlagen und aus dem Saft entfernt, und
 - b) es werden durch den Kalk die im Saft vorhandene Phosphorsäure und die Magnesia ausgefällt.
- Der Scheidenschlamm, welcher nachher durch Filterpressen von dem Saft getrennt wird, enthält somit die gewinnbaren stickstoffhaltigen Stoffe des ursprünglichen Rüben-

1) Die dicke Einlegung der Materialien wurde gewählt, weil diese bei lockerer zu große Vertheilungen aufweisen und das Verhalten derselben zum Wasser an sich dabei bei lockerer Lagerung nicht ermittelt werden kann.
 2) Es ergibt sich hieraus, daß bei nur zweitägiger Dauer der Einwirkung des Wassers die zur Wasserkapazität in den bisherigen Versuchen ermittelten Zahlen zu niedrig ausfallen würden.

Die Frier des hundertjährigen Geburtstages August Boeckh's

Am 26. November 1885, in der Aula der Berliner Universität hielt August Boeckh, der Bedeutung des Tages entsprechend, eine feine Rede über die Bedeutung des Lebensjahres Boeckh's des Festen, von Göttingen umgeben und mit rühmendem Gedenken an Boeckh's umgeben und mit rühmendem Gedenken an Boeckh's umgeben...

umfassende Klasse nochmals zu stellen und zu lagern: aa. Für Wittschaften bis zu 2 Stück nach dem Maße von 2 pro Stück; bb. für Wittschaften von 8 bis 10 Stück nach dem Maße von 4 pro Stück.

Da emeritirt das Regiment erst seit 1888 in Galtigkeit ist, andererseits mit Rücksicht auf das im März angeordnete Gesetz betreffend die Angelegenheit des Provinzialausschusses mit dem Auftrag zu übermitteln, dem nächsten Landtage Vorläufe zu machen...

Herr Lucius-Weinlein: H. H. Da ich nicht als Vertreter der Staatsregierung hier spreche, bitte ich, meine Meinungen nur als Ausdruck meiner persönlichen Ansichten anzusehen; allein es liegt in der Natur der Sache, daß meine Meinungen als Abgeordneter zu denen, die im Ausschuss für Wittschaften zu verhandeln werden...

Herr Lucius-Weinlein: H. H. Da ich nicht als Vertreter der Staatsregierung hier spreche, bitte ich, meine Meinungen nur als Ausdruck meiner persönlichen Ansichten anzusehen; allein es liegt in der Natur der Sache, daß meine Meinungen als Abgeordneter zu denen, die im Ausschuss für Wittschaften zu verhandeln werden...

Wittschafts-Register der Stadt Halle.

- Wittschaften vom 23. November. Aufgehoben: Der Fabrikbesitzer Johannes Paul Heinrich Deubner, Kleber, und Friederike Sophie Dorothea Gertrude, Gertrudenstraße 16. Geboren: Dem Rührermeister Carl Jacob Paul 18. eine Tochter, Juliane Charlotte Sophie...

Lebende Gewerte.

Lebender der Wittung 23. November. Ein umfangreiches barometrisches Maximum liegt über Scandinavien, wodurch im Südwesten der britischen Inseln und im Nordwesten der französischen Küste ein sehr heftiger und stürmischer Aufwind eintritt...

(Mit Berathen) Arendler, Brov. Sachsen, ein Wohlgeborner.

Schon seit langer Zeit ist ich ein Aufbegehrender gegen die Verfassungsmäßigkeit, Vertheilung der Güter bis mir dann zu dem Apotheker H. Brand's Schweizerspulen gegeben wurde...

Familien-Nachrichten.

- Der 'Wagelburger Reimig' entnommen: Verlobt: Friedr. August Schönfeldt mit Cand. theol. Hrn. C. Jacobs (Dauersberg). Geboren: Eine Tochter: Hrn. F. Wolff (Neustadt). Geboren: Kaufmann C. Feder (Wagelburg) Wittwe Dorothea Jacquet geb. Neumann (Wagelburg)...

Landtag der Provinz Sachsen.

VI. Sitzung. Halle, den 26. November. 1885. Abg. von Ruchpaul, welcher die einzelnen Landesverordnungen bezieht, berichtet, die Provinz Sachsen habe seit 1876 nicht weniger als 164,900, an Viehhäuten-Entschädigungen empfangen...

Abg. von Ruchpaul, welcher die einzelnen Landesverordnungen bezieht.

Abg. von Ruchpaul, welcher die einzelnen Landesverordnungen bezieht, berichtet, die Provinz Sachsen habe seit 1876 nicht weniger als 164,900, an Viehhäuten-Entschädigungen empfangen...

Dem Andenken Böckh's.

In Böckh's geistlichen Vorlesungen kam alle Seiten seiner wissenschaftlichen Eignung zur vollsten Geltung. Die genaueste Beobachtung und die Darlegung des Sprachgebrauchs in grammatischer und lexicographischer Beziehung bildete die Grundlage; bei der Uebersetzung des griechischen Ausdrucks ins Deutsche wußte er mit feinstem Takt, Geschmack und Sprachgefühl auch die Feinheiten des Gedankens in der Muttersprache zum treffenden Ausdruck zu bringen...

Abg. von Ruchpaul, welcher die einzelnen Landesverordnungen bezieht.

Abg. von Ruchpaul, welcher die einzelnen Landesverordnungen bezieht, berichtet, die Provinz Sachsen habe seit 1876 nicht weniger als 164,900, an Viehhäuten-Entschädigungen empfangen...

Abg. von Ruchpaul, welcher die einzelnen Landesverordnungen bezieht.

Abg. von Ruchpaul, welcher die einzelnen Landesverordnungen bezieht, berichtet, die Provinz Sachsen habe seit 1876 nicht weniger als 164,900, an Viehhäuten-Entschädigungen empfangen...

Debet.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Credit.

Table with columns for Debit and Credit, listing various accounts like 'Betriebs- u. Geschäfts-Unkosten-Conto', 'Zinsen-Conto', 'Gewinn-Saldo', etc., with numerical values.

Ca. 3 Atmosph. Dampf.

od. Waflertraif, fomi e eine geeignete überdeckte Vertheilung werden mögl. sofort zur Schraubenfabrikation zu pachten gesucht. Off. n. Preis bef. sub A. M. 41601 Rudolf Wölfe, Brüderstr. 6. [2060]

Zuckerrübensamen weij. Imperial fuche einen größeren Posten gegen Cassé zu kaufen und erbitte bemusterte Offerten an die Annoncen-Expedition von W. Clemens, Uferstr. 10 unter R. 418. [2065]

Rüben-Schnitzel gut abgepresst zu verkaufen [1895] Zuderfabrikt Oppin, 100 Ctr. gute Roggenkleie fuchen zum Verkauf bei [2067] Ed. Radloff, Beesenfeld.

Offene und gefundte Stellen. Ein praft. energ. zuverlässiger, an Thätigkeit gewöhnter, in großen Rübenwirthschaften thätig gewesener, mit sämtlichen landw. Maschinen vertrauter Landwirth sucht anderweitig dauernd selbständige Stellung zum 1. April oder später auf einem größeren Gute, wo gestattet, sich im Laufe der Zeit zu verheirathen u. die Frau in der Wirthschaft mit thätig sein kann. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Gefällige Offerten erbitten unter E. G. 101 an die Expedition dieser Zeitung. [2042]

Verwalterstelle-Gesucht. Ein penf. Bezirks-Feldwacht, unverh., sucht unter bescheid. Gehalts-Ansprüchen dauernde Privat-Anstellung. Vorzügliche Atteste. Gefl. Offerten erbittet [2059] Stoltenfeldt in Delitzsch.

Ein gut eingeführter Fadmann sucht für Dortmund und Umgegend ein leistungsfähiges Haus in 1. Saalgergie zu vertreten. Offerten unter F. U. 1300 an die Ann.-Exp. Friedr. Gräwel, Dortmund erbeten. [2044]

Für meine Bäckerei fuche ich zu Oftern einen Sohn recht schaffener Eltern als Lehrling unter günstigen Bedingungen. Ed. Radloff, Beesenfeld. Eine Dame, nicht unter 35 Jahren wird zur Erziehung eines 4jährigen Knaben und Führung eines besseren Haushaltes, mit Eintritt zum Anfang Januar 1886 gesucht. Refraktantinnen, welche ähnliche Stellungen schon bekleidet, wollen ihre Zeugnisse nebst Photographie unter der Chiffre A. 99 Halberstadt postlagernd baldmöglichst einfinden.

Für ein junges Mädchen, welches die Küche in einem Hotel erlernt, wird zum 1. Jan. 1886 Stellung als Stütze der Hausfrau gesucht Familienanfschl. erwünscht. Näher durch Lehrer Schmeisser in Kirchhain bei Cönnern. [2068]

1 Kochmännel für 1 Rittergut b. 300 Mt. Geh. gesucht. Ohne Verheirathung kann 1 ant. Mädchen v. Lande auf groß. Rittergut unter Veitg. tücht. Hausfrau Landwirthsch. erl. b. Gunna Verch, Domgasse 1. [2074]

1 anständiges junges Mädchen w. in d. Oeconomie-Wirthschaft u. fein. Küche erf. wünscht auf ein. groß. Rittergute zur weit. Ausbildung ohne Gehalt Stellg. durch Pauline Riedinger, g. Ulrichstraße 4 im Neuen Theater. [2085]

Landwirthschafterin, Kochmännel, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kinderfrauen erhalten Stellen durch Pauline Riedinger, g. Ulrichstraße 4 im Neuen Theater. [2080]

1 Biege bei Bertha Regierung, 2. G. der Gm. bis herge m. hien.

1 Biege bei Bertha Regierung, 2. G. der Gm. bis herge m. hien.

1 Biege bei Bertha Regierung, 2. G. der Gm. bis herge m. hien.

1 Biege bei Bertha Regierung, 2. G. der Gm. bis herge m. hien.

Nach § 185 b Abs. 1 des neuen Actien-Gesetzes ist von dem jährlichen Reingewinne mindestens der 20. Theil in den Reservefonds einzustellen. Da indess nach unserm revidirten Statut § 25 der Reservefond mit 10% vom Reingewinne — nach vorangegangener Absetzung von 5% Dividende an die Actionäre — zu dotiren ist, und nach diesem letzteren Modus der Reservefond einen höheren Betrag zugewiesen erhält, als er nach dem Actien-Gesetz erhalten würde, so haben wir unser Statut als Grundlage der Ueberweisung an den Reservefonds angenommen.

Debet.

Bilanz-Conto.

Credit.

Table with columns for Debit and Credit, listing various accounts like 'Immobilien-Conto', 'Maschinen- u. Utensilien-Conto', 'Pferde- und Wagen-Conto', etc., with numerical values.

Halle a. S., den 31. August 1885.

Zuckerraffinerie Halle.

Der Vorstand. A. Jahn. Ph. Hagen.

Den vorstehenden Geschäfts-Abschluss hat der Aufsichtsrath selbst geprüft und durch den Bücher-Revisor Herrn W. Ulrich prüfen lassen und denselben nach Richtigbefund in allen Theilen genehmigt und festgestellt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes. R. Riedel.

Wir haben den Geschäftsabschluss der Zuckerraffinerie Halle a. S. pro 1. September 1885 für das Geschäftsjahr 1884/85 geprüft und sowohl die Inventur als die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto mit den ordnungsmässig geführten Büchern übereinstimmend gefunden.

Halle a. S., den 15. October 1885. [2050]

F. Otto. Erh. Rummel.

Advertisement for horse sale: 'Eine große Auswahl der besten Mecklenburger sowie Ostpreussischen Reit- und Wagenpferde, darunter ein Paar selten schöne Hapen sind eingetroffen und stehen zu soliden Preisen zum Verkauf. Chr. Gross, Magdeburgerstr. 25. [2074] Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft [2022] Drei gute ältere Arbeitspferde verkauft [1815] Oelicker, Stennewitz.

Advertisement for Hallescher Radfahrer-Club: 'Hallescher Radfahrer-Club. Unser I. Winterfest findet Montag den 30. November Abends 8 Uhr in den Räumen des „Hofjägers“ (Clublocal) statt. Der Vorstand. NB. Die Tanzkarten erhalten die geehrten Gäste am Festabend im Local ausgehändigt. [2075] Sattelpesellschaft. Sonntag, den 29. November Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.